Geographische Verbreitung des Fliegenpilzes : eine Anfrage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **54 (1976)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mycophil: «Wieder diese spitze Zunge! Hast du vielleicht eine seltene Art Porling bestimmt, dass du so übermütig bist? Zeig mir doch den Artikel!»

Fungistud: «Hier haben wir die SZP nicht, aber am nächsten Pilzbestimmungsabend werde ich es dir zeigen.»

Am nächsten Montag, um 20 Uhr, im Pilzlokal:

Mycophil: «Nun?»

Fungistud: «Hier, mein Lieber, lies! Vier volle Seiten von Donk über das Thema.»

Mycophil: «Aber ich kann dies doch gar nicht lesen, es ist auf englisch.»

Fungistud: «Ah! Ja! Ich habe nicht daran gedacht. Es tut mir leid. Es ist wirklich schade, dass man damals keine Abkürzung des Artikels auf deutsch publizierte.»

Mycophil: «Siehst du! Wieder einmal hat man nicht an die grosse Mehrheit der Pilzler gedacht.»

Fungistud: «Jetzt wirst *du* aber übermütig!»

Mycophil: «Gut. Du wirst aber wohl zugeben, dass *Polyporus osseus* ein viel besserer Name ist als *Osteina obducta*. Wieso dieser unnötige Namenwechsel?»

Fungistud: «Einverstanden mit dem Artnamen. Meines Erachtens hätte man ruhig *obducta* unter dem Staub eines Jahrhunderts weiterschlafen lassen können. *Obducta* wurde von Berkeley 1845 aufgestellt, und zwar für einen Fund aus Nordamerika. Nachher wurde dieser Artname kaum noch verwendet, und Overholts hat ihn in seinem Buch ‚The Polyporaceae of the United States, Alaska, and Canada‘ gar nicht erwähnt. Hingegen verwendete er den europäischen Namen *Polyporus osseus*. Aber nach dem Internationalen Code der botanischen Nomenklatur darf man halt solche Namen entstauben, auch wenn sie nicht mehr gebraucht werden, und dies nur, weil sie älter sind als jene, die die ganze Mykologenwelt ständig braucht.»

Mycophil: «Dann ist es besser, dem Code nicht zu folgen.»

Fungistud: «Nein! Ordnung muss sein. Was man erreichen sollte, ist, dass gewisse Regeln des Codes wieder durchgedacht werden.»

Mycophil: «Und *Osteina*? Auch ein entstaubter alter, nicht mehr gebrauchter Gattungsname?»

Fungistud: «Nein! Ein ganz neuer Name. Und zwar, weil *obducta* sich von *Polyporus* s. str., also im engeren Sinne, hauptsächlich dadurch unterscheidet, dass seine Hyphen meistens stark geschwollen und unförmig sind. Auch makroskopisch wirst du nie einen *Polyporus* im engeren Sinne knochenhart durch das Trocknen sehen. Also hier ist der neue Gattungsname schon gerechtfertigt. – Eine Pilznamenänderung finde ich dann ganz richtig, wenn sie neue Erkenntnisse der Pilzstruktur widerspiegelt. Auch wenn man heutzutage noch für den gleichen Pilz zwei verschiedene Namen verwendet, je nach Gegend, dann sollte man dem älteren die Priorität geben. Aber einen Pilznamen durchzusetzen, der seit mehr als hundert Jahren nicht mehr gebraucht wurde, und dafür einen geläufigen zu annullieren, ist, mild gesprochen, überflüssig und störend. Wie du siehst, hat es verschiedene Gründe für eine Namenänderung: vernünftige und unvernünftige.»

M. Jaquenoud-Steinlin, St. Gallen

Geographische Verbreitung des Fliegenpilzes – Eine Anfrage

Kann mir ein Leser dieser Zeitschrift mitteilen, ob es in der Literatur Angaben über das Vorkommen des Fliegenpilzes, *Amanita muscaria* L., im östlichen Mittelmeerraum, im Vorderen Orient (Kleinasien bis Iran) und in Ägypten gibt? Nach meiner Ansicht ist dies ziemlich unwahrscheinlich, doch soll dieser Pilz nach Michael/Schulz auch in Südafrika vorkommen, wo die nach unseren Begriffen notwendigen Standorte kaum vorhanden sind. Angaben sind erbeten an Sam. Blumer, Schönenbergstrasse 85, 8820 Wädenswil.